

Schüler debattieren mit Politikern

Bei einer Podiumsdiskussion am Gymnasium stellten die Direktkandidaten im Wahlkreis ihre Positionen für die Landtagswahl vor. Ein reger Austausch entstand

Von Christoph Husemeyer



Wie begeistert man Schüler für Politik? Ganz einfach: Indem man Politiker in die Schule bringt. Bei einer Podiumsdiskussion zur NRW-Landtagswahl (14. Mai) am Gymnasium trafen am gestrigen Dienstag sieben Direktkandidaten für den Wahlkreis Mettmann III (Ratingen und Heiligenhaus) aufeinander. „Wir versuchen immer, tagessaktuelle Politik in der Unterricht einfließen zu lassen“, erklärt Politiklehrer Jan Wittmann die Einladung an die Politiker.

„Wir sollten uns vernünftig mit der Inneren Sicherheit befassen und nicht so hysterisch wie bisher.“

Frank Herrmann, Piraten

Um vor den Oberstufenschülern und zwei neunten Klassen zu sprechen, waren Vertreter von SPD, CDU, Grünen, FDP, Piraten, AfD und Linke gekommen.

Wie für eine Diskussion in einer Schule angemessen, stand natürlich die Bildungspolitik ganz oben auf der Agenda. Und dem Plenum wurden die unterschiedlichen Ansätze der Kandidaten und Parteien schnell deutlich. Beim Heimspiel

durfte der ehemalige IKG-Schüler Jan Heinisch die Diskussion eröffnen. Die CDU wolle weiter an G8 (Turbo-Abitur) festhalten, es aber reformieren. „Wir setzen auf die Wahlfreiheit“, so Heinisch. G8 solle es an Gymnasien geben, G9 dagegen an Gesamtschulen.

Kontroverse Diskussion um Polizei

Reformen strebe auch die SPD an, so Kandidatin Elisabeth Müller-Witt. Die Sekundarstufe soll wieder auf sechs Jahre verlängert werden. Danach könnten Schüler sich flexibel für 12 oder 13 Jahre Abitur entscheiden, „Manche Schüler sind eben schneller als andere“, dem müsse man Rechnung tragen, so Müller-Witt. Mehrere Möglichkeiten unter einem Dach befürwortete auch Christian Otto für den grünen Koalitionspartner.

Schulen sollen selbst wählen, ob sie G8 oder G9 anbieten wollen, sagte Sebastian Höing (FDP). „Somit könnt auch Ihr Schüler individuell entscheiden.“ Die Vertreter von Piraten, Linken und AfD plädierten dagegen für eine Rückkehr zum G9-System.

Kontroverser diskutiert wurde dagegen das Thema Innere Sicher-

heit. Besonders die personelle Ausstattung der Polizei war ein Reizthema. Während es dort laut Elisabeth-Müller Witt Fortschritte gebe („Wir haben die Zahl der Ausbildungsanwärter verdoppelt“) und weitere Aufstockungen ankündigte, sieht Jan Heinisch „in allen Feldern der Sicherheitspolitik Handlungsbedarf.“ NRW tauche in Kriminalitätsstatistiken oben auf – bei gleichzeitig schlechter Aufklärungsquote.

Frank Herrmann (Piraten) zufolge seien beispielsweise Einbrüche dagegen rückläufig. Er warf den anderen Parteien eine „hysterische Debatte“ vor. „Wir brauchen nicht mehr Polizisten an jeder Ecke.“ Ähnlich argumentierte auch Karl Mühlisiep (Die Linke) mit Blick auf die Lage in der Türkei: „Zuviel Sicherheit kann die Freiheit töten.“

Christian Otto (Grüne) wünscht sich hingegen mehr Bezirksbeamte als Ansprechpartner und mehr Beamte mit Migrationshintergrund. Uwe Meisenkoth (AfD) sprach sich ebenfalls für eine Aufstockung der Polizei aus, kam aber nicht umhin, Innenminister Ralf Jäger (SPD) für die Silvesternacht in Köln zu kritisieren. Auf die Frage aus dem Plenum, das sich zum Ende der Debatte rege einmischte, ob denn von Migranten eine höhere Gefahr ausgehe, sagte Meisenkoth: „Generell nicht, aber in der Silvesternacht war es so.“

In ihren Schlussstatements warben die Landtagskandidaten fast einhellig bei den Schülern um Interesse an der Politik. „Mischen Sie sich ein“, forderte Elisabeth Müller-Witt. Das gelang bei der Diskussionsrunde schon ziemlich gut.



Intensiv unterhielten sich die Politiker, die Lehrer Bedia Baghistani und Jan Wittmann (Mitte) moderierten. Nicht im Bild zu sehen ist Frank Herrmann (Piraten).

Was hat Euch die Diskussionsrunde gebracht?



„Die Diskussion war informativ, ging aber wegen der knappen Zeit nicht so in die Tiefe. Das Thema Bildung

wurde sehr ausführlich diskutiert, was gut war. Und es war interessiert zu sehen, wie unterschiedlich die Fakten beim Thema Innere Sicherheit von den Kandidaten interpretiert wurden. Ich fand die Vertreter von CDU und FDP überzeugend.“ **Leander Bothmann (18)**



„Es war sehr sinnvoll, auf diese Weise alle Kandidaten näher kennenzulernen. Das war eine gute Anregung.

Ich werde mich aber in der Schule und den Medien noch weiter über das die Wahl informieren. Beim Bildungssystem wäre mir wichtig, verschiedene Varianten nicht zu durchmischen, damit das Abi gleichwertig und vergleichbar bleibt.“ **Madita Titz (18)**



„Ich fand, es war sehr interessant zu sehen, welche Kandidaten die Initiative ergreifen und wer nur reagiert. Der Kandidat der AfD hat mir da weniger gut gefallen, weil er häufig nur reagiert oder Thesen aufgestellt hat. Ich habe bereits eine Richtung, die ich wählen würde, möchte mich aber in der Schule noch weiter über das Thema informieren.“ **Caroline Dwillies (18)**



„Ich wollte gerne selbst eine Frage stellen, konnte das wegen der Zeit aber nicht mehr. Den Ansatz des Linken-

Kandidaten fand ich interessant, Flüchtlingsprobleme an der Wurzel anzupacken und nicht nur mit Polizei-Präsenz darauf zu reagieren. Auch der CDU-Kandidat hat mich überzeugt. Generell sollten sich die Parteien aber mehr austauschen.“ **Peppino Pennesi (19)**



Bei der Podiumsdiskussion am Immanuel-Kant-Gymnasium debattierten (v.l.): Uwe Meisenkothen (AfD), Karl MühlSiepen (Linke), Christian Otto (Grüne), Bedia Baghistani, Jan Wittmann (beide IKG-Lehrer), Elisabeth Müller-Witt (SPD), Jan Heinisch (CDU), Sebastian Höing (FDP), Frank Herrmann (Piraten).

FOTOS: RIECK